

NWZ Wahl-Forum

Keine Spur von Politikmüdigkeit

Rund 250 Wildeshäuser Gymnasiasten befragen fünf Direktkandidaten

Beim NWZ-Forum trafen die Direktkandidaten erstmals aufeinander. Schüler stellten viele kritische Fragen.

[Lars Blanke](#) Kristin Hansen



Stellten sich den Fragen der Schülerinnen und Schüler: Astrid Grotelüsch (CDU), Susanne Mittag (SPD), NWZ-Redaktionsleiter Jasper Rittner, Angelika Brunkhorst (FDP), Dragos Pancescu (Grüne) und Thomas Bartsch (Linke).

Wildeshausen Um 10. 45 Uhr ertönt der Anpfiff. „Ein gutes Fußballspiel, 90 Minuten, habt ihr jetzt Zeit, die Politiker zu befragen. Vielleicht gibt es noch Verlängerung“, eröffnet NWZ-Redaktionsleiter [Jasper Rittner](#), der fortan als Schiedsrichter fungiert, die Partie. Die Arena, das Forum des Wildeshäuser Gymnasiums, ist komplett ausverkauft. 250 angehende Abiturienten aus den elften und zwölften Jahrgängen bilden ein starkes Team. Ihre Gegenüber? Die fünf Direktkandidaten der im Bundestag vertretenen Parteien, die sich Zeit genommen haben, um vor der Bundestagswahl am 22. September beim erstmals von der NWZ veranstalteten Diskussionsforum für Schülerinnen und Schüler Werbung für ihre Parteien und sich selbst zu machen.

Bildungspolitik spielt lange Zeit die größte Rolle. Diese steht naturgemäß im Mittelpunkt des Schüler-Interesses. Die Mädchen und Jungen stellen selbstbewusst und forsch ihre Fragen – und richten ihren Blick zumeist auf das Thema Studiengebühren.

„Bildung muss umsonst sein“, sagt [Thomas Bartsch](#) (Linke, aus Nordenham) – und erntet ersten Applaus. „Die Gebühren kommen den Studenten zugute, Universitäten haben so mehr Geld und eine bessere Ausstattung“, gibt dagegen [Angelika Brunkhorst](#) (FDP, aus Harpstedt) zu verstehen. „Wir brauchen Reformen, auch Auszubildende zum Beispiel haben ein Recht auf Bafög“, sagt [Dragos Pancescu](#) (Grüne, aus Brake).

Warum schafft die amtierende rot-grüne Landesregierung erst 2014 die Studiengebühren ab, richtet Spielleiter Rittner die Frage an [Susanne Mittag](#) (SPD, aus Delmenhorst). „Weil unsere Vorgänger hohe Schuldenberge hinterlassen haben“, antwortet Mittag. Es sei höchste Eisenbahn gewesen, die Gebühren abzuschaffen, „aber auf einmal geht das nun auch nicht“.

Was man verspreche, müsse man umsetzen, grätscht [Astrid Grotelüschen](#) (CDU, aus Ahlhorn) von der Seite dazwischen. Sicherlich könne die Förderung im Bereich Bildung optimiert werden, geht sie in die Offensive, dennoch: „Dass Studenten finanzielle Verantwortung übernehmen, halte ich für richtig, und das zahlt sich später auch für sie aus.“

Die Schüler erhöhen in dieser Phase den Druck auf die fünf Protagonisten auf dem Podium. Wie können Eltern die teure Bildung für ihre Kinder finanzieren? Warum sind Schulabschlüsse bundesweit nicht vergleichbar? Und wie stehen die Parteien zu einem dreigliedrigen Schulsystem? Längst ist klar: Die Bildungspolitik bestimmt das Szenario in der Wildeshäuser Arena.

Schülerfragen

Jan Templin (16) aus Harpstedt: „Wenn die Schulen sich auf Inklusionskinder und Schüler mit Behinderung spezialisieren, könnte es dann auch zu Nachteilen für nicht-behinderte Schüler kommen?“

Nadine Schröder (18) aus Neerstedt: „Wenn von Einsparungssteuer die Rede ist, wie sehen die Prioritäten aus und in welche Ressourcen gehen die Steuergelder letztlich?“

Tom Hagedorn (16) aus Wildeshausen: „Wieso fallen trotzdem Studiengebühren an, wenn es keine Probleme mit der Einkommenssteuer gibt? Könnten die Steuergelder nicht für das Studium verwendet werden?“

Tim Heise (18) aus Wildeshausen: „Ist es kein Widerspruch, wenn man die Abschaffung von Studiengebühren befürwortet, aber bekräftigt, dass das nötige Geld in der Bildung fehlt?“

Gekonnt reagieren die Politiker zumeist auf die Steilpässe der Schüler. Antworten sie zu lang, oder zu umständlich, setzen die Gymnasiasten aber direkt nach: „Sind Sie jetzt dafür, oder dagegen?“ So bekommen sie die Antworten, die sie verlangen. In einem sind sich alle Kandidaten einig: „Gymnasien müssen erhalten bleiben.“ So haben sie die Sympathien und den Applaus natürlich auf ihrer Seite.

Dann geht's zur Steuerpolitik. Ab welchem Einkommen fangen Topverdiener an? Wird der Mittelstand geschwächt? Mittag, Grotelüschen, Pancescu, Brunkhorst und Bartsch versuchen sich, gegenseitig ins Abseits zu stellen. Bartsch fordert eine „Millionärssteuer“ bereits bei sechsstelligen Einkommen. Grotelüschen und Brunkhorst entgegnen ihm. „Sie schwächen nur den Mittelstand.“ Pancescu und Mittag plädieren für Steuererhöhungen, „die nur Besserverdiener betreffen.“ Offen bleibt aber, ab wann man „Besserverdiener“ ist. Manch aufmerksam lauschender Lehrer könnte je nach Definition auch bereits zu den „Reichen“ zählen.

Nach 90 Minuten geht das Spiel in die Verlängerung, die Schülerhände schnellen in die Höhe. NSA-Affäre, Drohnen-Skandal, Ausgaben für die [Bundeswehr](#) – in der Schlussphase zeigen die Schüler, wie interessiert sie sind. Bis zum 22. September können alle fünf Kandidatinnen und Kandidaten noch punkten. Dann entscheidet der Wähler.